Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 34

Artikel: Zuchthaus-Idyllisches
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424293

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und wunderte mich schon lang,
Daß alles so ruhig und friedlich
Fortgehet seinen Gang.

Ich konnte mir's nicht erklären
Und war mir's immer gewöhnt,
Daß es in uns'rer Maschine
Etwas spektakelt und tönt.

Nun aber kenn' ich das Wunder,
Daß alles so friedlich gesinnt:
Weil unsere Herren Räthe
Jetzt in den — Ferien sind!

Eidgenössische Logik.

Ehrsam. Aber das begreife ich nicht, daß das eidgenössische Militärdepartement wegen der bekannten Soldatenplagerei keine Untersuchung angeordnet hat.

Ehrlich. Das ist ganz in der Ordnung und sehr logisch.

Ehrsam. Wie so denn?

Ehrlich. Nu, wenn man sich über die ausgestandene Plagerei beklagt, warum soll man denn mit der Plagerei noch andere plagen? Das geht doch nicht.

Kürzlich sind in einem Hecht Trichinen gefunden worden. Leider schwamm dieser Hecht nicht im eidgenössischen Karpfenteiche, sonst hätte doch eine — neue Steuer vielleicht erfunden werden können.

Zuchthaus-Idyllisches.

Das Zuchthaus Neuchâtel ist milde und human;
Herr Guillaume ist so sanft, er lehnt die Thür blos an.
Auch Luzern soll, wie's heißt, wohl eingerichtet sein;
Man könne fast so leicht hinaus als wie hinein.
Auch in St. Gallen weiß der „Kurgast" alles Lob
Zwei Heiligen zu weih'n, St. Lienhard und Jakob.
Dort sind die stummen Räume so pensylvanisch still,
Dort bleibt der „Staatskostgänger", so lang er schweigen will.
Auch Lenzburg ist die Letzte gar nicht in Israel:
Bildung und Wissenschaft erfüllen dort die Sääl',
Seitdem der Musensohn, Wettingen's Pädagog,
In Sack und Asche büßend, in ihre Räume zog. —
Thurgauens Sohn hat „Figge und Mühle" allzumal;
Oft thut ihm zwischen Kalchrain und Tobel weh' die Wahl.
Im großen Bernerzuchthaus sind kleine Zimmerlein,
Weil man die großen Herren niemalen sperrt hinein.
Ein Schelm von höher'm Stande nicht zum Gemeinen geht,
Weil er nicht Straßenputzen noch Karrenzieh'n versteht.
Die Größten läßt man laufen, wie's ihnen wohlgefällt
D'rum wählen sie das größte Zuchthaus — die ganze Welt.
Der Schwyzer-Zuchthauskäfig muß paradiesisch sein,
Unwiderstehlich reißt es die Diebe dort hinein.
Die Diebe sind in dieses Gebäude so verliebt,
Daß es sogar Einbrüche in's Zuchthaus selber gibt.
Erwischen sie dann drinnen statt Göttertrank nur Most,
Entschädigt man sie sogleich mit dem humanen Trost:
Es thut mir herzlich leide, daß man euch so geprellt,
Fortan werd' euch statt „Schränzer" „Sassella" hingestellt.
O Schicksal! meinst du es mit mir auch einmal gut,
Gib mich dem Zuchthaus Schwyz in seine milde Hut!

Kalauer.

Führer. Sehen Sie, mein Herr, das da unten ist Thun; das große Gebäude ist die eidgenössische Kaserne; die übrigen großen Bauten sind Privatvillen oder Hôtels. Ja, Thun ist sehr schön.

Fremder. Mag sein, mag sein! Aber — nix thun ist noch schöner!

Herr Fensi. O Herrjesis, jesis — i bin ganz ußer Athä — denked Si au, Frau Stadtrichteri, was i ha müese g'höre!

Frau Stadtrichter. Bitti ä, chömmed Si zunene und erzelled Si!

Herr Fensi. Nu es Augeblickli! — — I chumme grad usem Kantansrath — da händ 's Reglement birathe — und denn händ e paar eso gottlosi Demarkrate — ja denked Si au — d'r Atrag g'stellt, m'r sölli bim Glübd die allerhöchste Nämä abschaffe, si hebid — denked Si au, Frau Stadtrichteri — ja doch e kei Werth meh!

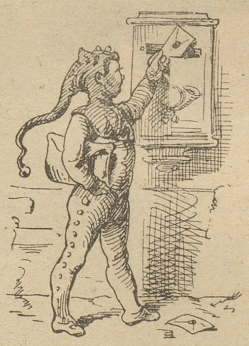
Frau Stadtrichter. Etsetzli und do? M'r wird doch die zum Saal usgfeukt ha!

Herr Fensi. Ebe leider nüd, im Gegetheil, si händ d'Mehrheit übercho und zum Schluß häd denn de Präsident g'seit: „Also, meine Herren, Sie haben mit großer Mehrheit beschlossen, „Gott der Allmächtige" sei gestrichen." — Ja, ich ha g'meind, s'rühr mi g'rad der Schlag und s'Schönst ist denn na g'sy, de ganz Saal häd d'rzue g'lachet!

Frau Stadtrichter. M'r wänd nüd hoffe! Aber nu, d'Vergeltig wird scho cho, warted Si nu! s'stahd ja scho im feufte Buch Mosis, im römische Kapitel a d'Galater: „Und sie waren gottlos geworden und deßhalb kamen die Philister über sie." Warted Si nu, die lönd nüd lang uf sich warte!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



F. i. H. Wir sind nicht autorisirt, den Namen des Verfassers zu nennen. — H. S. i. R. Der Streit, welchen Sie mit den betreffenden Behörden ausfechten wollen, wird doch wohl, sofern er gerechtfertigt, von einem tüchtigen Juristen zu Ende geführt werden können. Ihr erster Brief war so unklar, daß wir Ihnen einen bessern Rath nicht geben können. — R. P. i. S. Der Gemeinderath von Zuchwyl, Kt. Solothurn, berief im letzten „Anzeiger" die Einwohnergemeinde zusammen, zur Behandlung des folgenden Traktandums: „Antrag des Gemeindrathes „betreffend Vertheilung der Zuchtstiere „ev. Uebertragung dieses Geschäfts „an den Gemeindrath." — Das klingt allerdings sehr komisch, ist aber doch — richtig. — Spatz. Warum denn so dunster? Gruß. — J. i. Cal. Besten Dank und Gruß. — R. S. i. Wash. Schaffen Sie die gut redigirte „Amerikanische Schweizer-Zeitung" an; dieselbe erscheint in New-York. — A. L. i. M. Ja wohl, das kann vorkommen; wenigstens lesen wir in einer Annonce des „Wochenblatts von Meilen", daß in Herrliberg „schon öfters in der Umgegend vom „Raben" nächtliche Schädigungen verübt" worden sind. Wie „nächtliche" Schädigungen aussehen, wird man also dort erfahren können. — K. S. i. Z. Es ist ganz am Platz, daß dieser Artikel, über die Thätigkeit des Reblausdeputirten, erschienen ist. Hoffentlich wird die Regierung den ausgesetzten Betrag nicht auszahlen, sofern der Reblausforscher nicht nachweist, daß er — Rebläuse bekommen hat. — S. P. i. S. Wir sind mit Vergnügen bereit, doch bedürfen wir noch einiger anderer Proben. — Peter. „Die langsame Aufheiterung mit Neigung zur Niedergeschlagenheit" scheint wirklich eintreten zu wollen. — N. N. Schon früher behandelt. — O. Z. Unverständlich. — M. J. i. A. Etwas zu unbedeutend. — N. i. H. Anfangs dieser Woche sind in Zürich zwei Innerrhoder Landjäger spurlos verschwunden. Die Presse erscheint Ordre erhalten zu haben, diese für die Polizei unangenehme Geschichte todtzuschweigen. — Lerche. Dank. Das Bild gelegentlich. — Verbannte. „Eines wohl, das jedem frommt, hast du in Besitz genommen; wer mit so viel Schönem kommt, überall ist der willkommen." — J. S. i. Pf. Wenden Sie sich an einen Strategen, der wird die gewünschte Auskunft geben können. — O. L. i. F. Leider nein; lesen Sie „Aspasia" von Hammerling. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.